

Chaisenträger

Ein lebendiges Stück der guten alten Zeit, der Gegenwart mehr als antiquarische Figuren denn als Verkehrsmittel bekannt, bildeten die Chaisenträger, noch vor kurzem Erscheinungen von Spitzwegischer Eigenart im Alltagsgetriebe der Großstadt. Herr Janus — vulgo Heinrich Meynert — schildert sie folgendermaßen:

Als einen der wenigen, allenfalls noch charakteristischen Stände Dresdens möchte ich den der Chaisenträger bezeichnen. Schon das wunderliche grelle Farbenspiel, der veraltete perückenhafte Zuschnitt ihrer Kleider gibt ihnen etwas Eigentümliches, welches von der sonstigen Monotonie Dresdens ziemlich pikant, wenn auch nicht eben vorteilhaft absticht. Diesen Chaisenträgern ist fast durchgängig ein gewisses rohpsiffiges Bediententalent eigen, das sich gleichwohl mit einer Kernhaftigkeit und ehrlichen Verbheit verträgt. Zur Besorgung kleiner verliebter Intriguen, zur sicheren Bestellung verpönter Liebesbriefe ist niemand besser zu gebrauchen als diese Leute; sie führen ihren Auftrag mit ebensoviel Gewissenhaftigkeit als natürlichem Scharfsinne aus. Auf ihre Verschwiegenheit und Diskretion kann man sich verlassen, und in gefährlichen oder skrupulösen Fällen steht ihnen sogar eine gewisse ehrliche Gewandtheit und List zu Gebote, die man den derben Leuten kaum zutrauen möchte. Zugleich muß man ihnen das Lob lassen, daß sie in ihren Forderungen bescheiden und billig sind und somit jedem Stande zu Postillons d'amour dienen können. Daß solch ein psiffiger, lustspielartiger Beruf dieser Leute mit ihrem altväterischen Kostüm und ihren ziemlich ernsthaften Gesichtern um so lustiger kontrastiert, darauf brauche ich wohl kaum erst aufmerksam zu machen. Bei so vielen moralischen Vorzügen und Anlagen sind diese Chaisenträger auch noch mechanische Tausendkünstler, und sie lassen sich auch in diesem Berufe zu den verschiedenartigsten Kommissionen verwenden. Für ein Pfund Tabak rauchen sie neue Meerschäumköpfe an, die bekanntlich anfangs dem Rauche einen unangenehmen Beigeschmack geben. Zugleich haben sie eine große Fertigkeit, allerhand nutzbare Apparate zu schnitzen, als da sind: Mäusefallen, Stiefelknechte, Vogelkäfige u. a. m. Ebenso verschmähen sie nicht, Strümpfe und Socken zu stricken, eine Arbeit, die den ernsthaften, zitronengelben Männern komisch genug steht. Keineswegs pflegen sie aus so vielen preiswürdigen Künsten Arcana zu machen, vielmehr üben sie selbige an schönen Sommertagen auf offener Straße, und gewiß ist unter ihnen ein Prinzip der Öffentlichkeit waltend, welches unseren Vaterlandsberatungen und sonstigen, das Allgemeine betreffenden Verhandlungen in mannigfacher Hinsicht anzuempfehlen wäre.